



von Helmut Markwort

Die zwei neuen SPD-Chefs sind ein seltsames Paar

Montag

Es tut mir leid, dass ich Recht behalten habe. Vor acht Wochen habe ich in diesem Tagebuch prophezeit, dass Olaf Scholz der große Verlierer der SPD-Kandidaten-Show werden kann. Als ich im Oktober hier geschrieben habe, dass sich in einer Stichwahl eine gewaltige Anti-Scholz-Koalition formieren könnte, kannte ich nur die Stimmung vieler Sozialdemokraten. Selbstverständlich konnte ich nicht wissen, welches Kandidaten-Pärchen ihm die Niederlage zufügen würde. Niemand konnte ahnen, dass das Dilettanten-Duo Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans an die Spitze gespült werden würde.

Inzwischen wissen wir, wie die Kombination zustande kam. Die Schwäbin Esken, in der Bundestagsfraktion als Sozialistin bekannt, fühlte sich vom Wahlverfahren inspiriert und suchte einen männlichen Partner. Sie fand in Köln den Ruheständler, der wie sie gern umverteilen und Steuern erhöhen möchte.

Vielen Nordrhein-Westfalen ist er in schlechter Erinnerung. Als Finanzminis-



Im Griff Die neue SPD-Chefin Esken und ihr Partner Walter-Borjans schockieren die Szene

ter brachte er es fertig, dreimal einen Haushalt vorzulegen, den Gerichte als verfassungswidrig ablehnten, einmal sogar im Eilverfahren.

Als die beiden Parteilinken und GroKo-Gegner die Stichwahl erreicht hatten, verließen viele SPD-Größen die Deckung und bekannten sich offen zu Olaf Scholz und seiner Mitstreiterin Klara Geywitz.

Außenminister Maas, Familienministerin Giffey, Justizministerin Lambrecht, Bundestagsvizepräsident Oppermann und Ex-Parteichef Martin Schulz empfahlen demonstrativ Olaf Scholz und stellten sich damit gegen die beiden, die bald ihre Parteichefs sind.

Knallhart äußerte sich der niedersächsische Ministerpräsident Weil, der sonst für sachliche Sprache steht. Er sagte über die Bewerberin Esken, sie habe Dinge von sich gegeben, „bei denen sich mir die Nackenhaare sträuben“.

Auf der Gegenseite trommelte Jusos-Chef Kühnert für Esken und Partner.

Merkwürdigerweise ließ die spannende Auseinandersetzung viele Sozialdemokraten kalt. Mindestens so verblüffend wie das Ergebnis der Stichwahl ist die Tatsache, dass fast die Hälfte der Mitglieder sich an der wichtigen Entscheidung nicht beteiligten.

Obwohl sie ihre künftigen Vorsitzen online anklicken oder portofrei per Brief hätten wählen können, blieben sie gleichgültig. Sind die meisten von ihnen Karteileichen? Oder haben sie die SPD innerlich schon aufgegeben?

Ihr Desinteresse charakterisiert den Zustand der Partei genauso wie das Format der beiden Personen, die sich das Amt von Willy Brandt teilen werden.



Bürgerverachtung Der Hamburger Schulsenator Ties Rabe droht den Urlaubern mit Staus

Mittwoch

Aus Hamburg kommen üble Töne. Ein Politiker droht den Bürgern höhnisch mit Verkehrsstaus in den Sommerferien.

Der Zyniker heißt Ties Rabe, ist Mitglied der SPD und Senator für Schule und Berufsbildung. Der ehemalige Lehrer für Religion und Gemeinschaftskunde hat sich über die Ministerpräsidenten Söder (Bayern, CSU) und Kretschmann (Baden-Württemberg, Grüne) geärgert und will seine Wut an den Deutschen auslassen.

Weil die beiden Länder den Nationalen Bildungsrat verlassen wollen, will Rabe die seit Jahren unter den Ländern verabredeten Ferientermine platzen lassen.

Unverhohlen droht er den Urlaubern: „Viel Spaß auf den langen bayerischen Autobahnen.“

Wir drohen zurück: „Keine Vorzugsstimmen für Rabe bei der Hamburg-Wahl am 23. Februar.“

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.